



# Respekt

## Die Ausbildung zum Vorbild

In Kursen, Seminaren und Trainings für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene vermittelt das Respekt-Team einen konstruktiven Umgang mit Konflikten.

Von Alexandra Serjogin

Zwei Tische stehen im Raum, zwischen ihnen ist ein schmaler Durchgang, der von der Co-Trainerin Yasemin Kocaman versperrt wird. Lautstark verwehrt sie Kursteilnehmer Marco Burkhardt seinen Weg. Spöttisch und provozierend spricht sie auf ihr Gegenüber ein. „Ich will nur nach Hause. Lass mich durch!“, bittet Marco. Doch erst nach einigen Versuchen öffnet sich für ihn der Weg. „Es handelt sich hierbei um eine Übung zur Körpersprache“, erklärt Yasemin Kocaman. „Ich warte bis Marco laut und direkt wird, mir in die Augen sieht und Präsenz zeigt. Wenn ich von seinem Auftreten überzeugt bin, lasse ich ihn durch.“ Das Gleiche muss anschließend auch Alexander Gebel versuchen. Die beiden jungen Männer sind Teilnehmer an dem Programm Jugend-Konflikt-Management des Vereins Respekt e.V. Sie haben hier die Möglichkeit, an sich zu arbeiten und womöglich später sogar selbst Trainer zu werden.

### An seine Grenzen stoßen

Die Jugend-Konflikt-Management Ausbildung dauert ein halbes Jahr. Durch verschiedene Übungen lernen die Teilnehmer, Vertrauen aufzubauen, selbstbewusst aufzutreten und konstruktiv mit Konflikten umzugehen. Christiane Grysczyk, die Gründerin des Vereins, spricht potenzielle Teilnehmer in ihrer beruflichen Umgebung an: „Ich rede mit Jugendlichen, die einen hohen Status innerhalb der Gruppe haben und biete ihnen an, am Jugend-Konflikt-Management teilzunehmen.“ Einige dieser Jugendlichen sind auch gewaltbereit und können, begleitet von uns, an ihrer Aggressivität arbeiten. Andere sind eher schüchtern und müssen selbstbewusster werden. Manche sind auch einfach nur interessiert am menschlichen und multikulturellen Miteinander, das der Verein pflegt. In den Trainings werden Teilnehmende an ihre Grenzen geführt. „Sich

von einem Kirchturm abseilen, in einem Hundetraining mit einem Wesen kommunizieren, welches dich nicht versteht, sich bei einem Fotoshooting in Szene setzen und schließlich sich rückwärts in die Hände einer Gruppe fallen lassen und hoffen, dass die anderen einen auffangen: Das sind nur einige der Aktionen, die unsere Teilnehmer durchlaufen“, erklärt Christiane Grysczyk. Um schließlich Trainer oder Trainerin zu werden, muss man am Ende der Ausbildung in Level 3 eingestuft werden. Die Einstufung der Teilnehmer nimmt Christiane Grysczyk und ihr Trainerteam vor. Die Teilnehmer, viele davon mit Zuwanderungsgeschichte, lassen sich ausbilden, um ein Vorbild zu sein und Kindern und Jugendlichen an Schulen und in Seminaren ihr Wissen weiterzugeben.



Wir  
eröffnen  
neue  
Perspektiven!

[www.respekt-ev.com](http://www.respekt-ev.com)



An der VWA Kassel wird mit Praxisbezug studiert.

VWA Studienzentrum Kassel

## Lernen als Prozess – Stufe für Stufe zum Erfolg

Berufsbegleitend studieren an der VWA in Kassel

Viele Berufstätige träumen von einem Studium und einem akademischen Titel hinter ihrem Namen. Doch wie soll das gehen, neben Vollzeit-Job und familiären Verpflichtungen? Ist man irgendwann sogar zu alt dafür?

Viele Berufstätige geben den Traum von Studium und Lernen vor schnell auf. Das muss nicht sein: An der Hessischen Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie (VWA) Kassel setzt man auf das Lebenslange Lernen – ein berufsbegleitendes Studium, das flexibel gestaltet werden kann und sich an das Leben der Studierenden anpasst.

### Einzigartiges Drei-Stufen-Modell

Mit dem einzigartigen Drei-Stufen-Modell der VWA schafft man es sogar bis zum Bachelor-Titel. Studierende erlangen in der 1. Stufe das Ökonom-Zertifikat (VWA) in einer von derzeit 11 Vertiefungsrichtungen. In zwei weiteren Semestern kann mit dem/-r Betriebswirt/-in oder Informatik-Betriebswirt/-in (VWA) abgeschlossen werden. Wer weiter in die Karriere investieren möchte, erfüllt damit die Voraussetzungen für ein Studium zum Bachelor of Arts, das die VWA in Kooperation mit der Open Business School an der FOM Hochschule durchführt – die Stufe drei. „Das Besondere: Bereits erworbene Weiterbildungen – auch von anderen

Instituten, z.B. Fachwirte oder Fachkaufleute von der IHK – können angerechnet werden und damit die Studienzeit verkürzen“, erklärt Standortleiterin Ute Becker-Geisser.

### Ans Leben angepasstes Studium

„Viele unserer Studierenden konzentrieren sich beispielsweise nach dem Ökonomen-Abschluss erst wieder nur auf den Job und schreiben sich nach ein paar Jahren wieder für den Betriebswirt ein“, sagt Becker-Geisser, „das Studium passt sich an Ihr Leben an!“ Und sie macht Unentschlossenen Mut: „Aus Erfahrung wissen wir: Ein Studium kann man auch neben dem Job absolvieren, ohne diesen zu vernachlässigen oder zeitweise aufgeben und auf Gehalt verzichten zu müssen – wir unterstützen dabei“, fasst Becker zusammen. Die Präsenzveranstaltungen für das berufsbegleitende Studium finden abends und am Wochenende statt.



VWA Kassel Standortleiterin Ute Becker-Geisser



### Ein Abend mit Oskarverleihung

Die Besprechung der wöchentlichen Ereignisse ist der Beginn eines jeden Trainings. Mit lächelnden und traurigen Smilys bewerten die Teilnehmer ihre Woche und sagen, was gut und was schlecht gelaufen ist. Sie sprechen über die Probleme ihres Alltags, tauschen Erfahrungen aus. Bevor es mit den Übungen los geht, formulieren sie ihre Ziele für die nächste Woche. Schließlich bringt das Trainerteam in Rollenspielen und Gesprächsübungen die Teilnehmer dazu, über sich selbst und das eigene Verhalten nachzudenken. Am Ende gibt es für Jeden einen Oskar. Dieser wird im Kreis herumgereicht und dem Sitznachbar für eine bestimmte, besonders gelungene Leistung im Training vergeben. Die Hauptaufgabe der Teilnehmerinnen und Teilnehmer besteht im Laufe des Trainings darin, das Erarbeitete in der nächsten Woche in ihren Alltag zu integrieren und anzuwenden. Doch vielleicht werden auch sie schon bald anderen als Trainerinnen oder Trainer unterstützend zur Seite stehen.

**„Gelernt, mit schwierigen Situationen besser umzugehen“**

Meine Eltern stammen aus Indien. Ich bin hier in Deutschland geboren. Dennoch wurde ich wegen meiner Hautfarbe häufig ausgegrenzt und beleidigt. Durch das Training bei Respekt habe ich gelernt, mit diesen Situationen umzugehen. Früher war ich sehr schüchtern und habe mich nie gewehrt. Heute versuche ich, mit der Person zu sprechen, seine Position zu verstehen und Gegenargumente zu finden.

Amit Bhattacharya, Auszubildender Versicherungskaufmann

**„Mir wurde hier klar, wo ich hin will“**

Ich bin von sechs Schulen geflogen. War sehr aggressiv und habe mich häufig geschlagen, bis der Richter mir das Anti-Aggressivitäts-Training bei Christiane Grysczyk aufgezwungen hat, welches ich nach einem Jahr mit sehr gut abgeschlossen habe. Anschließend besuchte ich ein halbes Jahr das Training zum Jugendkonfliktmanagement. Ich erreichte nach einem halben Jahr Level drei und wurde zum Co-Trainer. Hier wurde mir klar, wo ich stand und wo ich hin will. Ich habe gelernt, mit meinen Aggressionen umzugehen, habe viel mehr über mein Handeln nachgedacht und mich von meinem alten Leben distanziert. Heu-

VWA Studienzentrum Kassel  
Kölnische Str. 69, 34117 Kassel  
Tel. 0561/739732-11  
www.vwa-kassel.de





# Respekt

te bin ich verheiratet und arbeite im Klinikum Kassel als Operationshelfer. Ich habe mein Leben im Griff.

Mevlüt Bas, Operationshelfer am Klinikum Kassel

## „Probleme lösen ohne zu verletzen“

Ich komme aus Afghanistan, einem Land, wo Gewalt ein großes Thema ist. Bei Respekt habe ich gelernt, wie man mit Konflikten umgeht. Wenn ich heute ein Problem mit jemandem habe, weiß ich, wie ich das lösen kann, ohne die Person zu beleidigen oder zu verletzen. Ich habe gelernt Wege zu suchen und sich zu arrangieren. Es hat mir auch in meiner Arbeit und meinem Alltag sehr geholfen.

Naweed Nawabi, Auszubildender Alten- und Krankenpfleger

## „Die Welt differenzierter betrachten“

Ich war schon immer interessiert am menschlichen Miteinander. Ich habe immer jemanden gesucht, der mir die deutsche Kultur erklären kann, die wesentlich mehr auf Distanz basiert, als die türkische. In Christiane Grysczyk habe ich einen solchen Menschen gefunden. Ich habe bei Respekt e.V. gelernt, die Welt differenzierter zu betrachten. Vorher habe ich die Welt durch die Augen meiner Eltern gesehen. Heute versuche ich, objektiver auf die Welt zu schauen.

Atilla Kublay, Student

## „Sich in einer Männerdomäne durchsetzen“

Ich habe mich schon immer für Soziales interessiert. Durch eine Freundin bin ich zum Jugend-Konflikt-Management gekommen. Beim ersten Training war ich sehr aufgeregt. Es waren nur Jungs dort. Als Frau musste ich mich in der Männerdomäne erst mal durchsetzen. Heute arbeite ich nebenbei beim Jugendamt und der Diakonie. Ich habe bei Respekt e.V. Weiterbildungen machen und viele Erfahrungen im Umgang mit Konflikten sammeln können.

Luisa Gretschnko, Studentin der Wirtschaftswissenschaften

## „Mir selbst und anderen Vertrauen“

Im Jugend-Konflikt-Management habe ich gelernt, mir selbst und anderen zu vertrauen. Als Rollstuhlfahrer wird man häufig komisch angeschaut. Heute kann ich mit Vorurteilen und Ablehnung anders umgehen und die Menschen damit konfrontieren. Ich bemühe mich, das Gespräch zu suchen. Respekt e.V. ist für mich eine Familie geworden. Es sind Menschen, die mich verstehen und die auf dem gleichen Level sind.

Azad Batan, Bürokaufmann, arbeitssuchend

## „Das eigene Denken und Handeln reflektieren“

Ich wollte mich neben dem Abiturweiterbilden und kam durch einen Freund auf Respekt e.V. Seit dem hat sich bei mir vieles verändert. Ich habe soziale Projekte übernommen, wurde Co-Trainer, habe selbst Seminare angeboten und als Streetworker gejobbt. Es ist eine Herzenssache. Früher hat sich alles nur um mich gedreht, das habe ich bei Respekt gelernt. Hier ist man gezwungen, das eigene Denken und Handeln zu reflektieren. Ich konnte meine Schwächen erkennen und daran arbeiten.

Fatih Cevik, Student der Wirtschaftswissenschaften

## „Gelernt, mich durchzusetzen“

Ich hatte Probleme in der Familie und kam durch Christiane Grysczyk zum Jugend-Konflikt-Management. Beim Training waren auch Menschen, die Probleme hatten und ich fühlte mich schnell dazugehörig. Meine Schüchternheit stand mir im Weg, meinem Vater die Stirn zu bieten. Durch das Training bin ich selbstbewusster geworden. Ich habe gelernt, mich durchzusetzen. Nun habe ich meinem Vater die Meinung gesagt, lebe allein und habe zu ihm keinen Kontakt mehr.

Eine Teilnehmerin